

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Geschichte der alten Grafschaft und des nachherigen
Münster'schen Amtes Kloppenburg**

Niemann, Carl Ludwig

Kloppenburg, 1873

Nachtrag.

urn:nbn:de:gbv:45:1-4608

In diesem Jahre wurde auch die am Ausgange der Osterstraße sich befindende sogen. „Bethel-Porte“ weggeräumt, nachdem die Crapendorfer und Friesoyter-Porte schon früher bald nach dem Brande 1716 beseitigt waren.

Um Martini kostete der Roggen 10 Rthlr., der Hafer 5 Thlr. das Malter und das Pfund Butter 15 Grote.

Nachtrag.

So hätten wir denn unserm ursprünglichen Plane gemäß die geschichtlichen Ereignisse des vormaligen Amtes Kloppenburg bis zur Vereinigung mit dem Herzogthume Oldenburg, in so weit es die vorhandenen Nachrichten erlauben, zusammengestellt und bearbeitet. Damit aber die von dem sel. Richter Bothe geführte Chronik in Zukunft nicht verloren gehe und überdies in weiteren Kreisen bekannt werde, glauben wir dieselbe als Zugabe hier beifügen zu müssen. Dieses um so mehr, da sie uns besondere Nachrichten gibt aus den Jahren 1804—1814, welche in vielfacher Hinsicht so ereignißvoll waren.

1804.

Am 2. Februar wurde zum Bürgermeister gewählt Otto Wittrock und zu Rathsherren Weinhändler Anton Bothe und Gerd Gardewin; zum Ältesten der Sechszehner Berend Brinkmann.

Zu Anfang dieses Jahres stellte sich Frost ein, welcher bis zum 12. Januar währte. Vom 4. Februar bis zum 26. März war ebenso Frostwetter.

Der vom 24. auf den 25. Juli 1801 hier vom Amtshause mit Gewalt geraubte Bachhaus aus Tenstette wurde am 28. März d. J. zu Tenstette in seinem Hause von den Polizeidragonern wieder ertappt, und gefangen nach Bechta und von da nach Oldenburg gebracht.

Am 29. Juni Abends kam hier der Herzog von Oldenburg, stieg ab in dem Hause der Wittwe Oberreceptorin Schenkberg vor dem Bethel-Thore, blieb den 30. Juni und fuhr den 1. July wieder ab. Er besah die Kirche, den Gerichtssaal und das Amtshaus und zog den Amtsdrosten, den

Amtsdechanten, den Amtsrentmeister, den Landvogt und die beiden Assessoren des Landgerichts zur Tafel.

Der letzte Rest der früheren Befestigung, der alte 9 Fuß dicke Schloßthurm, welcher nach dem Brande 1716 verwittert und mit Gestrüpp bewachsen dastand, wurde in diesem Jahre mit größter Mühe gesprengt, damit zum Theile auf seinen Fundamenten das neue Landgerichtsgebäude errichtet werde. In dem Gestrüppe auf der Mauer hatte jährlich ein Falkenpaar seine Brutstätte aufgeschlagen. Die inneren Räume des Thurmes hatten ihrer Zeit zum Gefängnisse gedient und ein Inwohner hatte in die breite Fensternische seiner Zelle eingekratzt:

„Latt mi nit lopen
wenn icß hebb' et verbrofen.“

Um Martini kostete der Roggen 17 Rthlr., der Hafer 6 Rthlr. das Malter und ein Fuder Torf 1 Rthlr.

1805.

Den 2. Februar wurde zum Bürgermeister gewählt Kaufmann Anton Holthaus, zu Rathsherrn Bäcker Bley und Gastwirth von Cappeln.

Der Frost, welcher im vorigen Jahre Ende October begann, hielt an bis in den Monat Januar hinein. Das ganze Frühjahr und der Sommer waren so naß, daß wenige Gemüse wuchsen und das Obst seine Reife nicht erlangte. Dazu kam noch, daß ein heftiger Frost, welcher am 10. October eintrat, alle Vicebohnen vernichtete. Darum kostete gegen Ende dieses Jahres ein Scheffel Erbsen 2 $\frac{1}{2}$ Rthlr., ein Malter Roggen 18 Rthlr. und Hafer 10 Rthlr., das Pfd. Butter 18 Grote und ein Pfd. Schweinesfleisch 12 Grote.

Es dürfte für Viele nicht ohne Interesse sein, hier ein aus diesem Jahre stammendes Verzeichniß der Schildwirthe (Gastwirth) von Kloppenburg einzuschalten: No. 26. Gerh. Heinrich von Cappeln. Schild: „Bischof von Münster.“ — No. 53. Joh. Gerd Horstmann. Schild: „Einhorn“. — No. 73. Franz Anton Delbrügge. Schild: „Schwarzer Adler“. — No. 75. Anton Meyer. Schild: „Weißer

Schwan". — No. 87. Joh. Bernard Brinkmann. Schild:
Eine „Krone“.

Im December stand eine combinirte Armee von Engländern, Russen und Schweden an der Weser gegen den Einfall der Franzosen ins Hannoversche.

Den 24. December kamen die englischen Vorposten in Kloppenburg, nämlich 30 Husaren, 1 Rittmeister und 1 Lieutenant. Den 30. December recognoscirten hier etliche 30 Englische Jäger.

1806.

Den 2. Februar wurde zum Bürgermeister erwählt Jacob Meyer und zu Rathsherren Bäcker Bley und Gerd. Huslage; zum Aeltesten der Sechszehner Anton Hülmann.

Den 3. Januar zogen die am 24. December v. J. gekommenen Husaren wieder ab nach Wildeshausen.

Am 25. Juny kam hier ein Bataillon Preußen von Minden, welches am 27. nach Ostfriesland über Friesoyte marschirte: es war 1200 Mann stark.

Am 26. July kamen hier 25 sechsspännige Pulverwagen mit 95 Mann Preußen, welche am 27. ebenfalls nach Ostfriesland weiter zogen.

Am 21. August rückten hier 600 Mann Preußische Jäger und Artillerie ein und marschirten den andern Morgen über Quakenbrück nach Ippenbühren. Bei mir (dem Richter Bothe) logirte der Major von Chalcut, ein geborner Savoyer.¹⁾

Am 22. August kamen hier ebenfalls aus Ostfriesland 1500 Preußen in zwei Bataillonen und marschirten, nachdem sie hier Mittag gehalten hatten, nach Quakenbrück.

Am 30. August kam hier eine Escadron Preußische

¹⁾ Die jetzt folgenden Truppenzüge standen in Verbindung mit dem ausgebrochenen Kriege Napoleons gegen Preußen, welcher am 14. Oct. durch die Doppelschlacht bei Jena und Auerstädt einen für Preußen so unglücklichen Ausgang nahm.

Cavallerie aus Ostfriesland, blieb den 31. und marschirte am 1. September nach Quakenbrück.

Am 7. October kam hier ein Bataillon Preussische Füseliere von Ostfriesland und marschirte denselben Tag auf Quakenbrück. Bei mir (Richter Bothe) speisete der Major von Leoben.

Um Martini kostete der Roggen 18 Rthlr., Hafer 6 Rthlr. und Buchweizen 11 Rthlr. das Malter.

1807.

Februar 2. wurde gewählt zum Bürgermeister Jakob Meier, zu Rathsherren Bäcker Gerd Bley und Gerd Huslage; zum Ältesten der Sechszehner Procurator Hafewessel.

Januar den 12. kamen hier 25 Holländische Dragoner und diese marschirten den andern Morgen über Wildeshausen weiter zur Armee.²⁾

Am 13. Januar kamen hier 50 Mann Holländische Infanteristen, welche am andern Morgen denselben Weg nahmen.

Den 19. März kamen hier 1001 Mann Holländische Jäger, und diese marschirten den andern Morgen nach Wildeshausen. Sie waren mondirt Grün mit Gelb.

Am 22. kamen wieder 1000 Mann Holländische Infanteristen, mondirt weis mit Roth und blau mit Gelb. Sie nahmen dieselbe Richtung, wie die vorigen.

Vom 28. März bis 6. May kamen hier fast täglich Abtheilungen von Holländischen Truppen, welche über Bremen weiter gingen zur großen Armee nach Polen und Preußen.

Vom 8. bis 12. Juny kamen hier täglich 2000 Mann Holländischer Truppen durch von der großen Armee aus Pommern, und diese marschirten nach der Holländischen Grenze

²⁾ Holland hatte jetzt Ludwig, den Bruder Napoleon's, zum Könige, und war so im gewissen Sinne mit Frankreich bereits vereinigt. Die holländischen Truppen zogen nach dem östlichen Deutschland und Polen, wo Napoleon Preußen und Rußland bekriegte. Die Schlacht bei Friedland am 14. Juny hatte am 9. Juli den traurigen Frieden zu Tilsit zur Folge.

von Ringen bis Coveiden. Die Einquartirung in den gewöhnlichen Häusern betrug täglich 16 bis 30 Mann.

Am 13. July marschirte obengenannte Holländische Armee wieder durch die hiesige Gegend nach Bremen. In Kloppenburg waren vom 13. auf den 14. July die Artillerie und zwei Bataillone des 6. Infanterie-Regiments, jedes Bataillon zu 1500 Mann.

Den 18. July erschöpf sich hier im Gefängnisse ein wegen verkauften falschen Wechsels Inhaftirter, welcher sich für einen in Pension stehenden Englischen Hauptmann ausgab und sich den Namen von Karstein, aus Kassel gebürtig, beigelegt hatte, grade in dem Moment, wie er nach Oldenburg abgeführt werden sollte.

Am 7. September übernachteten hier 550 Holländische Dragoner, welche über Wildeshausen kamen und nach Lönningen marschirten. — Am 10. übernachteten wiederum 150 Holländische Husaren vom 3. Regimente, und am 30. waren hier 150 Holländische Jäger.

Den 8. October waren hier 50 Mann Holländische Husaren vom 3. Regiment.

Am 9. November kamen hier zur Garnison 50 Mann „pontonir“ mit drei Officieren.

Den 16. übernachteten hier 300 Artilleristen mit Kanonen und 100 Pferden. Sie gingen am 17. nach Lönningen.

Am selben Tage rückten hier wieder ein 700 Artilleristen mit Kanonen, 600 Mann Train und 600 Pferde, welche auf die Dörfer kamen. Hier blieb der Stab mit einer Compagnie und auch etwa 50 Schneider, Schuster und Sattler.

Den 22. übernachtete hier ein Bataillon vom 4. Holländischen Infanterie-Regimente, 600 Mann stark, und eine Compagnie Jäger.

Am 23. blieb hier über Nacht 1 Bataillon vom 4. Holländischen Infanterie-Regimente, 600 Mann stark und die reitende Artillerie in einer Stärke von 170 Mann.

Den 11. December übernachteten hier 400 Mann von

der reitenden Artillerie. — Am 13. waren hier alle Officiere des Artillerie-Corps zum Ball.

Am 19. waren hier 400 Holländische Curassiere, und weiter bis zum 31. December fanden hier täglich Holländische Durchmärsche statt.

Um Martini dieses Jahres kostete der Roggen 9 Rthlr., der Hafer 5 Rthlr. das Malter, das Pfd. Butter 10 Grote und das Pfd. Kaffee 1 Rthlr.

1808.

Wegen der Kriegsunruhen und der täglichen Hin- und Herzüge der Holländischen Armee wurde von der Kammer zu Oldenburg die sonst um Lichtmeß übliche Magistratswahl suspendirt.

Am 7. Februar begann der Frost, welcher ganz wie anno 1800 bis zum 4. April währte.

Das Herzogthum Oldenburg blieb noch immer von der Holländischen Armee besetzt, und so kamen täglich Truppendurchzüge durch Kloppenburg.

Am 8. Februar wurde der Amtsrentmeister Mulert von einer unerwartet kommenden Kammer-Commission seines Amtes entsetzt, und ihm die Amtsarchive aus dem Hause geholet. Der Kammerrath Schmedes blieb hier in Kloppenburg als Amtsrentmeistereiverwalter.

Den 15. März Morgens marschirte der Generalstab der Holländischen Artillerie wieder ab, welcher am 16. Oct. v. J. gekommen war.

Am 20. März zog Morgens ab die hier gelegene Artillerie-Compagnie mit 600 Mann Trainknechten und 600 Pferden. Mittags kamen wieder herein 2 Compagnien Bombardiere und eine Compagnie reitende Artillerie, etwa 490 Mann mit 140 Pferden und 6 Kanonen. Diese marschirten am folgenden Morgen 8 Uhr wieder ab nach Wildeshausen, worauf um Mittag ein Bataillon Jäger von 1000 Mann einrückte, welches am 22. zugleich mit den seit 4 Monaten hier gewesenen Schustern, Schneidern und Sattlern (jetzt an 125 Mann) Morgens 7 Uhr wieder abzog. Um

Mittag folgte schon das 2. Bataillon Jäger, ebenfalls 1000 Mann, welches dann am 23. Morgens abging. Denselben Tag um Mittag rückte aber wieder ein das 3. Depot-Bataillon Jäger, etwa 500 Mann, welches am 24. Morgens 6 Uhr nach Lönningen marschirte. Denselben Tag um Mittag kam an ein Bataillon vom 5. Holländischen Infanterie-Regiment, welches am 25. Morgens 7 Uhr ebenfalls nach Lönningen marschirte.

Am 26. und 27. kamen nur 48 Mann, welche am 28. nach Wildeshausen gingen.

Von jetzt an kamen hier täglich einige Reconvalescenten (10 bis 20) durch; den 9. April noch 40 Mann und am 14. August 250 Mann, welche wieder über Wildeshausen und Bremen nach der Armee zogen.

Den 27. July übernachteten hier 150 Mann Holländer. Sie kamen über Haselünne und Lönningen und marschirten am andern Morgen nach Wildeshausen. Es waren dabei 13 Officiere zur Completirung der Armee bei Bremen und Hamburg.

Den 7. August waren hier 400 Mann und in Bethen 80 Mann, welche von Holland über Lönningen kamen und den folgenden Morgen zur Armee zwischen der Weser und Elbe gingen.

Am 10. October um Mittag kamen hier 150 Mann Holländische Infanterie von Wildeshausen, welche am 11. früh auf Lönningen und weiter nach Holland zurückgingen.

Den 16. October um Mittag zogen hier ein 450 Mann „pontonir“ und Artilleristen mit 13 Kanonen. Sie zogen am andern Morgen ebenfalls über Lönningen nach Holland.

Am 20. October kamen um Mittag 120 Mann Infanterie, welche den folgenden Morgen denselben Weg nahmen nach Holland.

Den 30. Oct. zogen hier ein 40 Mann und 4 Officiere Holländer. Sie kamen von Lönningen und gingen am andern Morgen nach Wildeshausen und weiter nach Hamburg.

Am 11. November kamen hier 80 Mann Holländer

von Vöningen und gingen am 12. über Wildeshausen und Bremen nach Lübeck.

Den 13. Nov. übernachteten hier 74 Holländer, welche von Lübeck kamen und am 14. über Vöningen nach Holland zurückkehrten.

Am 7. December kamen hier 100 Mann Train, Holländer, mit ebensovielen Pferden. Sie begaben sich am 8. nach Haselünne.

Um Martini dieses Jahres kostete der Roggen 8 $\frac{1}{2}$ Rthlr. Hafer 6 Rthlr. das Malter, das Pfd. Butter 11—12 Grote, das Pfd. Rindfleisch 6 Grote, das Pfd. Schweinefleisch ebenfalls 6 Grote. Es fing Anfang December an zu frieren. Die Kälte wechselte zwischen 8 und 13 Grad R.

1809.

Am 2. Februar wurde in bisher gebräuchlicher Weise zum Bürgermeister gewählt der Kaufmann Anton Holtzhaus, zu Rathsherrn Zinngießer Anton Hülmann und Weinhändler Anton Bothe, zum Ältesten der Sechszehner Schuster Kühling. Der Anfangs December v. J. eingetretene Frost hielt an bis zum 28. Januar in derselben Strenge. Am 8. Februar froh es wieder so stark, daß die Rinder schon am 9. auf dem Eise liefen. Dieser Frost dauerte aber nur bis zum 11. Februar.

Am 31. Januar wüthete ein Orkan aus Südwest, welcher viele Verheerungen anrichtete.

Am 21. Febr. übernachteten hier 80 Mann, 30 Weiber und 4 Officiere, Holländische Truppen, mit verschiedenen verdeckten Wagen, auf dem Wege von Bremen nach Holland zurück.

Den 19. und 20. März waren hier 30 Mann Holländische Cürassiere mit 2 Officieren, von Holland nach Bremen marschirend.

Vom 9. auf den 10. May waren hier 27 Franzosen mit 9 Stück Geldwagen auf dem Marsche von Hannover nach Wesel.

Vom 10. auf den 11. May übernachteten hier 30 Holländer auf dem Wege von Wildeshausen nach Lönningen.

Am 31. May wurde hier auf dem Hofkampe vor Buchholz Hause ein Luftballon aufgelassen. Er stieg so hoch, wie das Auge reichte, in Zeit einer Viertelstunde und kam bei Höltinghausen wieder zur Erde.

Den 2. Juny kam hier der Erbprinz von Oldenburg Paul Friedrich August. Er logirte des Nachts im Hause der Wittwe Oberreceptorin Schenkberg und reisete am 3. Juny wieder über Friesoyte und Barßel nach Oldenburg. Als des Abends bei der Ankunft der Pastor des Orts und das Landgericht ihre Aufwartung machten, zog er den Pastor und den Landvogt mit den beiden Assessoren zur Tafel. 60 Mann Bürger paradirten mit Fahnen, Trommeln und Gewehr, und 60 Mann zu Pferde holten ihn ab von Nieholte, da er über Lönningen kam.

Um Martini kostete der Roggen 8 $\frac{1}{2}$ Rthlr., der Hafer 5 Rthlr. das Malter. Das Pfd. Butter 14 Grote, das Pfd. Schweinefleisch 7 Grote, das Pfd. Kaffee 44 Grote.

1810.

Den 2. Februar wurde gewählt zum Bürgermeister Kaufmann Anton Holthaus, zu Rathsherrn Weinhändler Anton Bothe und Schildwirth (Gastwirth) von Cappeln. Der Frost stellte sich diesen Winter erst am 10. Januar ein, währte aber von da an mit großer Heftigkeit bis zum 1. Februar. Darauf froh es noch in gelinderer Weise bis zum 25. Februar, wo Thauwetter eintrat. Den 22. März kehrte jedoch für einige Tage noch heftiger Frost wieder.

Am 23. Februar kam hier eine Compagnie Oldenburger von Oldenburg und marschirten den 24. nach Lönningen.

Am 24. kam die Compagnie, welche bisher in Lönningen stand, hierher und kehrte am 25. nach Oldenburg zurück. Nur 22 Mann blieben in Kloppenburg als Besatzung.

Den 2. März marschirte aber alles wieder ab nach Oldenburg, weil die Franzosen die Weser besetzten. In die-

sem ganzen Jahre marschirten hier bei kleinern Abtheilungen Franzosen durch nach Holland. Sie kamen von der Elbe her.

In den Monaten August, September und bis zum 20. October regnete es nicht, weßhalb die Saat nicht keimen konnte. Am 20. Oct. stellte sich starker Regen ein, welcher mehrere Tage anhielt. Durch diesen Regen kam erst die Saat zum Keimen.

Um Martini kostete der Roggen 6 Rthlr. und der Hafer 4 Rthlr. das Malter.

Anfangs October stellten sich starke Nachtfröste ein, welche bis zum 17. October anhielten, wie 1805.

1811 und 1812 ist nichts notirt. Ob der Grund liegt in Ueberhäufung von Geschäften oder im Unmuthen über die Verhältnisse, welche die „französische Zeit“ mit sich brachten, oder ob es aus Vorsicht unterblieben ist, läßt sich nicht feststellen.

Zur Beurtheilung der Verhältnisse dieser Zeit wird auch ein Amtserlaß aus diesem Jahre beitragen, den wir darum wörtlich mittheilen: „Zu den Arbeiten an der großen Straße von Hamburg nach Wesel (und Paris), wozu das Amt Kloppenburg wöchentlich 701 Mann stellen muß, und wozu das Kirchspiel Molbergen zu der bereits gestellten Mannschaft am 13. d. M. noch 50 Mann liefert, müssen die Stadt Kloppenburg und Wigbold Crapendorf 125 Mann, das ganze Kirchspiel Friesoyte 100 Mann, Kirchspiel Altenoyte 130 Mann, Kirchspiel Barßel 126 Mann und Saterland 170 Mann so stellen, daß diese des Abends 9 Uhr an Ort und Stelle zu St. Hülfe mit einem Spaden versehen, sich einfänden und die ganze Woche dort arbeiten.

Befreiungen jeder Art fallen dabei weg; nur die Dürftigen, die Wittwen und die Frauen derjenigen Männer, welche zum Broderwerb verreiset, keine arbeitsfähigen Kinder oder kein Vermögen haben, einen Arbeiter zu stellen, werden übergangen.

Der Bauer gilt dabei zum Feuermann wie 4:1, zum Rätther wie 2:1, der adeliche Gutsbesitzer, Meyer und ähnliche Angeseffene sind dem Bauer gleich zu setzen, und in den Städten und Flecken stellt die Klasse der Vermögendsten den Bauern

gleich, die mindervermögenden wie die Röhler, und die übrigen stellen Einen Arbeiter.

Uebrigens werden auch Weiber, Mädchen und Knaben über 12 Jahre dabei angenommen.

Die hienach zu stellende Anzahl ist ohne allen Verzug und mit Zuziehung einiger der rechtlichsten Eingefessenen nach den obigen Grundsätzen gewissenhaft zu repartiren und zu Register zu bringen, und die Betreffenden sind bei der schwersten Strafe zu beordern, sich am 13. d. M. zu St. Hülfe einzufinden. Ein Liste der beordneten Arbeiter muß dem dortigen Aufseher durch einen sichern Mann abgeliefert, und die Arbeiter müssen darnach abgerufen werden; eine gleiche ist mir in doppelter Abschrift unverzüglich zuzusenden, und es ist mir dabei zu berichten, wer bei der Repartition mit zugezogen worden.

Da auf die Beendigung der Arbeit so scharf gedrungen wird, so mache ich den Bürgermeister von Cappeln in Kloppeburg und den Bürgermeister Holthaus in Crapendorf für die genaue Ausführung obiger Anordnung persönlich verantwortlich."

Kloppeburg, July 8. 1811.

Schmedes.

Von 1813 heißt es kurz: Um Martini kostete der Roggen 6 Rthlr. und der Hafer 3 Rthlr. das Malter.

1814.

Es froh vom 1. Januar bis zum 2. März. Bis Johanni war ganz trocknes Wetter, folglich ein schlechtes Heujahr, aber die Korn-Ernde war sehr gut. In diesem Jahre fanden beständig Durchzüge statt von Engländern, Hannoveranern und allerlei Truppen, welche aus Französischer oder Russischer Gefangenschaft kamen. — Hiermit schließt die Chronik.

Der Verfasser dieser Chronik, Richter Dr. F. M. W. J. Bothe, starb zu Kloppeburg am 14. October 1836.

2. Das Gut Altenoyte.

Das Gut Altenoyte liegt nördlich am Dorfe gleichen Namens und besteht aus einer alten Burg und aus einem Complex von Grundstücken, wahrscheinlich dem Bestande von 2 früheren Bauernstellen. Die alte Burg, deren Gräben zum Theile noch erhalten sind, lag unmittelbar an dem Meyerhofs, ist aber später weiter östlich verlegt und jetzt ganz abgebrochen. Die Zeit ihrer ersten Anlegung ist nicht bekannt. Wir finden die Familie Kobrink zuerst im Besitze derselben.

Evert Kobrink, verheirathet an Elske Schwenke, besaß die Fresenburg und mehrere Güter im Emslande; auch hatte er Besitzungen bei Bechta und Quakenbrück.¹⁾ Die Fresenburg, anscheinend ein Erbgut der Schwenken, verkaufte er um 1439 an Claus von dem Campe und bauete sich wahrscheinlich wieder in Altenoyte an. Sein Sohn Cord Kobrink, dessen Frau Nese genannt wird, scheint daselbst schon gewohnt zu haben, denn auf Servatius 1445 lieh er 50 Goldgulden von dem Bürgermeister Meyborg zu Friesoyte und verschrieb ihm dafür als Rente 5 Malter Winterroggen aus seinem Zehnten zu Suhle im R. Lastrup, den Scheffel zu 6 Osnabrück'schen Pfennigen gerechnet.

Welcher von Cords 5 Söhnen dem Vater folgte, ist nicht erwähnt, aber dessen Enkel Evert, verheirathet mit Elske von Monstorp, war 1509 im Besitze des Gutes, dem um 1530 sein Sohn Jasper oder Caspar mit seiner Frau Margarethe Schade folgte. Jaspers Schwester Elisabeth war an Ciriacus Fickensolt verheirathet und erhielt von ihrem Bruder um 1535 ihre Aussteuer, wahrscheinlich auch das Kobrink'sche Haus bei Fickensolt. Auf Jasper folgte sein Sohn Rötger, verheirathet mit Margaretha von Keeden. Er wurde noch 1582 im März

¹⁾ Ein Gerd Kobrink leistete 1436 den Burgmannseid zu Quakenbrück. Der Name findet sich auch geschrieben Cobrink, Cobringk und Kobrink.